Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 43 (1970)

Heft: 1

Rubrik: Schweizer Kulturleben im Januar = La vie culturelle en Suisse en janvier = Swiss cultural events during January

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

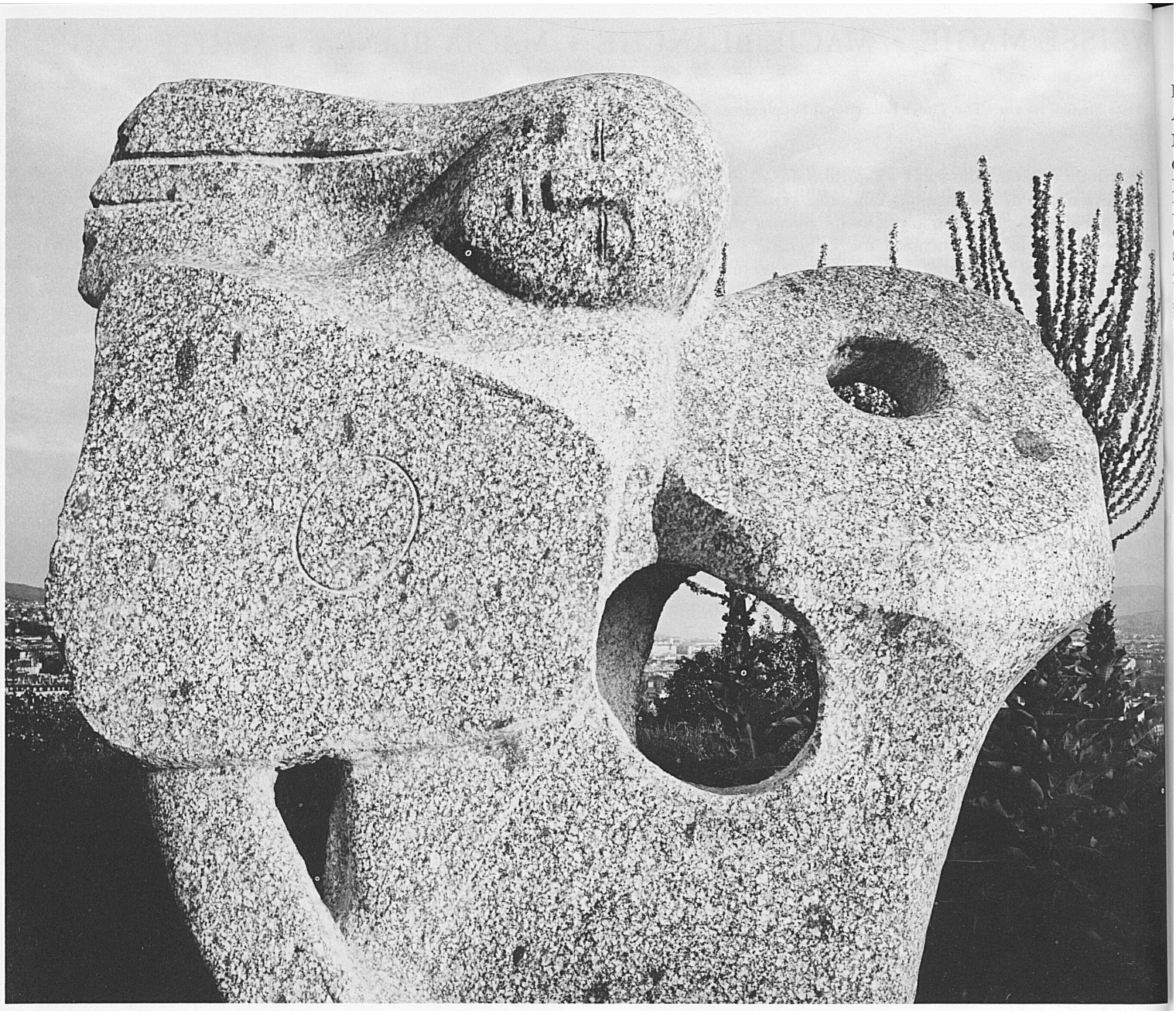
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



«Es geht weder um Abbildung irgendwelcher Art noch um Ausdruck um des Ausdrucks willen, sondern um die Sichtbarmachung des poetischen Kräftespiels, das in den Dingen und in der Seele des Künstlers verborgen liegt.» Hans Curjel

Figur von Paul Speck (1896–1966) in den Gartenanlagen des Stadtspitals Waid in Zürich. Dieses 1954 geschaffene Werk wird auch in der von Mitte Januar bis Mitte Februar dauernden, dem Oeuvre Paul Specks gewidmeten Ausstellung im Zürcher Kunsthaus zu sehen sein. Photo Roelli

Figure de Paul Speck (1896–1966) dans les jardins de l'Hôpital de la Waid à Zurich. Créée en 1954, elle est transférée – de mi-janvier à mi-février – au «Kunsthaus» de Zurich, qui accueille une exposition de l'œuvre complet de l'artiste. Natif d'Hombrechtikon, Paul Speck s'est tout d'abord fait un nom en Allemagne, alors qu'au début des années vingt, il se vouait à des recherches et essais à la Fabrique faïences de Karlsruhe. Il a représenté avec autorité la Suisse à la Biennale de Venise en 1954

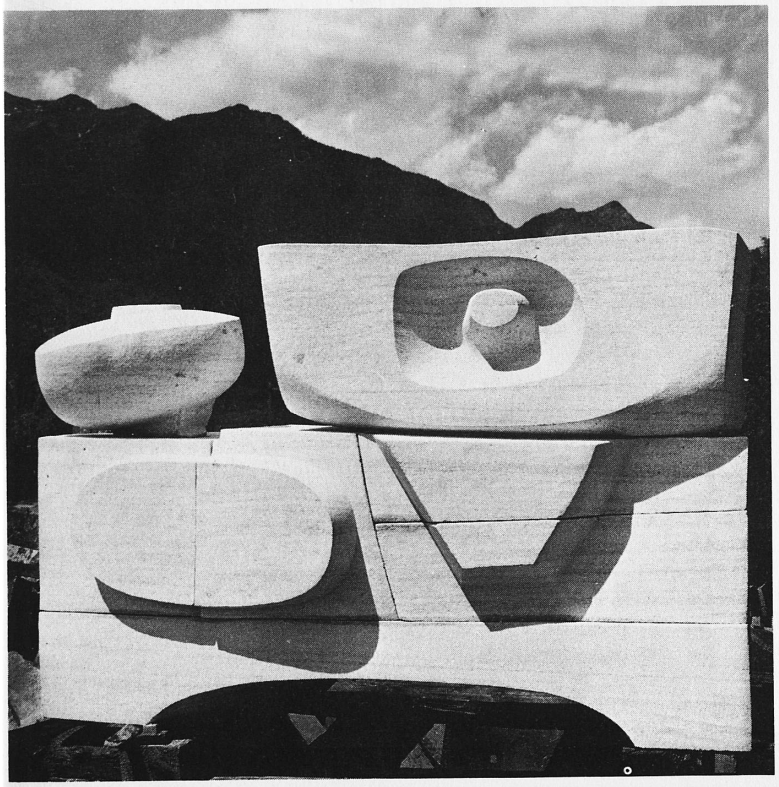
«Figura» di Paul Speck (1896–1966), nel giardino del civico ospedale di Waid, a Zurigo. Ideata nel 1954, è esposta presentemente nel Kunsthaus di Zurigo, insieme con altre opere di questo artista, sino a metà febbraio. Lo Speck, oriundo di Hombrechtikon (Cantone di Zurigo), cominciò ad esser apprezzato in Germania intorno al 1920, quando lavorava a Karlsruhe per la Manifattura statale di maioliche. Nel 1954 fu uno dei più originali rappresentanti dell'arte elvetica alla Biennale di Venezia

Sculpture by Paul Speck (1896–1966) in the gardens of the Waid city hospital in Zurich. This piece of art which was created in 1954 will be exhibited during the forthcoming Paul Speck Exposition at Zurich's Art Gallery. It will take place from the middle of January to the middle of February. The artist is a native of Hombrechtikon, Canton of Zurich. His works were first recognized in Germany where he was active around 1920 at the Majolica Manufactury in Karlsruhe. As one of Switzerland's most outstanding artists he represented our country at the Biennale in Venice in 1954

PAUL SPECK AUSSTELLUNG IM KUNSTHAUS ZÜRICH

Nach Mitte Januar zeigt das Kunsthaus Zürich eine Ausstellung, die dem 1966 verstorbenen Bildhauer Paul Speck gewidmet ist. Der in Hombrechtikon geborene Künstler gelangte zunächst in Deutschland zu Ansehen; während der zwanziger Jahre wirkte er an der staatlichen Majolika-Manufaktur in Karlsruhe. Nach seiner Rückkehr in die Schweiz liess sich Paul Speck in Zürich nieder, wo er sich vorwiegend als Bildhauer betätigte. Ein Einzelgänger, dem Elementaren in der Natur, im Leben zutiefst verbunden, sah er sein Schaffen immer als Teil eines grossen Ganzen – in Gartenräumen und kirchlichem Gewand. Phantasievoll ins Sinnbildliche vordringend, schuf er grossformatige Figuren und Blockkompositionen in öffentlichem Auftrag, aber auch Emailarbeiten, die von einer seltenen Originalität zeugen. 1954 vertrat Paul Speck die Schweiz an der Biennale in Venedig. Wenn es auch praktische Gründe ausschliessen, alle seine monumentalen Steinplastiken für einmal zu vereinigen, so ist es doch möglich, in einer Ausstellung einen umfassenden Überblick über die sehr persönliche Entwicklung dieses Künstlers zu vermitteln. Zahlreiche kleinere Werke aus dem Nachlass, die noch nie öffentlich gezeigt wurden, werden die zentralen Plastiken und Höhepunkte seines Schaffens – wie «Pane e vino» und «Stapelplastik» – begleiten.

Paul Speck: Pane e vino



KÜNSTLER UNSERER ZEIT

In Genf sind vom 9. bis zum 18. Januar die Bilder ausgestellt, welche für den Wettbewerb um den «Prix Calame» für Landschaftsmalerei eingereicht worden sind. Man sieht in der Salle Crosnier des «Athénée», wie Genfer Maler und Malerinnen von heute sich mit landschaftlichen Bildthemen auseinandersetzen. Der Wettbewerb ehrt das Andenken eines der bedeutendsten Genfer Künstler des 19. Jahrhunderts, dessen Denkmal, gleich demjenigen seines Zeitgenossen François Diday, im Jardin anglais am See seinen Platz hat. Alexandre Calame, der von 1810 bis 1864 lebte, schilderte mit Begeisterung die Landschaftswelt des Berner Oberlandes. Er stellte regelmässig in Paris aus und gelangte rasch zu internationalem Ruhm. Seine Gemälde haben in der vornehmen Reisewelt von damals nicht wenig zur Wertschätzung des Berner Oberlandes und des Vierwaldstättersees beigetragen. Als Manifestation der Kunstpflege hat der «Prix Calame» eine kulturelle Bedeutung, welche die Stadt Genf als ein altes Zentrum der Landschaftsmalerei ehrt. Die Genfer Malerschule des 19. Jahrhunderts hatte eine ausserordentliche Geltung, und der junge Ferdinand Hodler aus dem Bernbiet durfte stolz darauf sein, dass er 1876, also mit 23 Jahren, für eine Waldlandschaft einen «Prix Calame» erhielt.

AUSBLICKE AUF MODERNE KUNSTRICHTUNGEN

Im kantonalen Kunstmuseum Lausanne beginnt am 26. Januar die bis 8. März dauernde programmatische Ausstellung «Structures et techniques modernes», als zweite Unternehmung eines «Musée expérimental», das zu jüngsten Tendenzen des Kunstschaffens vordringen will. In Genf zeigt das Museum für Kunst und Geschichte bis 1. Februar zum zweiten Mal Werke von jungen Schweizer Graphikern, während das Cabinet des estampes dieses Museums grosse Kunst der Verganganheit aufleben lässt. Es werden hier bis 15. Februar 120 flämische und holländische Zeichnungen aus den königlichen Museen von Brüssel ausgestellt. Im Kunstmuseum Winterthur herrschen ab 18. Januar bis 8. März die Kunstrichtungen Kubismus, Futurismus und Orphismus, die in ihren schweizerischen Ausprägungen vorgestellt werden. Diese Stile gehören zwar bereits der Kunstgeschichte an; sie wirken jedoch bis in unsere Zeit hinein weiter.

«MAGIE DES PAPIERS» IN ZÜRICH

War nicht etwas von Magie dabei, als man beginnen konnte, anstelle des kostspieligen Pergaments einen neuen, leichteren Werkstoff für das Schreiben und später für das Drucken zu verwenden? Und etwas Magisches ist ja immer wieder dabei, wenn unsere Gedanken und Bildvorstellungen auf der weissen Papierfläche Gestalt annehmen. So darf die grosse und neuartige Ausstellung des Kunstgewerbemuseums Zürich, die noch bis zum 25. Januar sichtbar bleibt, gewiss den Namen «Magie des Papiers» tragen. Sie veranschaulicht alle Arten von Papier, deren Herstellung und mannigfaltige Verwendbarkeit in Vergangenheit und Gegenwart. Die Kunst des Papiermachers soll über derjenigen des Schreibers, Zeichners und Druckers nicht vergessen werden. Sogar plastisches Gestalten für Reklame und Mode ist mit Papier möglich. Die Krönung des Papierwesens ist aber doch das Buch, als Hort des Geistigen.

BERN: «IMPRESSA», EINE BUCHDRUCK-AUSSTELLUNG

Der Schweizerische Buchdruckerverein ist hundert Jahre alt geworden. Aus Anlass dieses Jubiläums wurde im Gewerbemuseum im Kornhaus Bern eine Ausstellung «Impressa, Druck als Ausdruck unserer Zeit» gestaltet, die vom 17. Januar bis 8. Februar

dauert. Bereichert wird die Schau durch Lichtbilder und Filmvorführungen. Sie dürfte zweifellos grosses Interesse finden, um so mehr als der Eintritt frei ist.

BUNTE SCHAUSPIELPROGRAMME IN DER WESTSCHWEIZ

Die Stadt Genf besitzt für das Sprechtheater seit 1913 den repräsentativen Bau der «Comédie», und auch andere Städte der Schweiz pflegen das Schauspiel an traditionsreicher Stätte, wenn auch nicht durchweg in Form einer einheitlichen Spielzeit. Da gibt es auch Kleintheater und Bühnen von lokaler Eigenart, die einem Besucher von auswärts Überraschungen bieten können. Reisende und wandernde Schauspieltruppen sorgen immer wieder für unterhaltsame Abwechslung. Von La Chaux-de-Fonds, wo das Theater eine gediegene Erneuerung erfahren hat, bis nach Freiburg und bis in das Wallis hinauf wird munter Theater gespielt. Die Galas Karsenty-Herbert machen Pariser Schauspielnovitäten bekannt, und mancherlei humorbegabte Talente verhelfen kleineren Ensembles zum Erfolg. Nennen wir nur etwa die «Compagnie Scaramouche», die in Neuenburg die Farce «Le Médecin malgré lui» von Molière fröhlich zur Aufführung bringt.

GASTKONZERTE AUSLÄNDISCHER ENSEMBLES

Die Schweizer Konzertreise des Kölner Kammerorchesters, das als Solisten den virtuosen Trompetenspieler Maurice André mitbringt, spielt am 26. Januar in La Chaux-de-Fonds, am 27. Januar in Bern und an den folgenden Tagen in Zürich, Lausanne und Basel. Das bekannte Parrenin-Quartett aus Paris musiziert am 27. Januar in St. Gallen, am 30. Januar in Vevey, und eine grosse Zahl ausländischer Solisten treten in den Konzertsälen der Schweizer Städte auf.

DES 40. GENFER AUTOMOBILSALONS ERSTER TEIL

Die Bedeutung und die ständige Entwicklung des Internationalen Automobilsalons in Genf hat es notwendig gemacht, diese repräsentativste automobilistische Manifestation 1970 in zwei Teilen durchzuführen. Bereits im Jahre 1929 war dies, den damaligen Raumverhältnissen gemäss, einmal der Fall gewesen. Der 40. Automobilsalon wird nun vom 31. Januar bis 8. Februar als Internationaler Nutzfahrzeugsalon organisiert, worauf dann die Ausstellung der Personenwagen, wie üblich, im März (12. bis 22. März) stattfindet. Ob sich im Jahre 1974, nach Einbezug eines neuen Gebäudekomplexes mit vergrösserter Fläche, eine Wiedervereinigung der beiden Teile ermöglichen lässt, dürfte die Erfahrung zeigen. Der Salon für Nutzfahrzeuge und Fördertechnik an der Januar-Februar-Wende nimmt dank den überaus zahlreich gemeldeten in- und ausländischen Ausstellern von Lastwagen, Fördermaterial und Zubehör die gesamte Fläche des Palais des Expositions in Beschlag. Da wird alles gezeigt, was die spezialisierte Industrie der Welt in diesen Sparten produziert. So verspricht der erste Teil des 40. Internationalen Automobilsalons in Genf bereits ein Ereignis von grossem Fach- und Allgemeininteresse zu werden.

SALON DES VÉHICULES UTILITAIRES ET DE MANUTENTION

En 1970, le Salon de Genève se déroulera en deux temps: du 31 janvier au 8 février 1970, ce sera le Salon du poids lourd et de la manutention; du 12 au 22 mars aura lieu le traditionnel Salon de l'auto.

Alors que les organisateurs étaient en droit de se poser des questions quant à l'accueil que rencontrerait leur initiative, la réalité des faits a démenti toutes leurs appréhensions. En effet, ce nouveau Salon des véhicules utilitaires et de la manutention a immédiatement fait l'unanimité sur sa formule, puisque l'ensemble de la superficie disponible (plus de 30 000 m²) a été attribué à plus de 778 marques exposantes, venant de 22 pays et représentant l'élite internationale des spécialistes du poids lourd, des engins de manutention, des accessoires et de la documentation sur ces divers domaines.

Il n'est pas douteux que le public, même le plus profane, manifestera un vif intérêt pour cette confrontation de matériels, d'engins, de produits appartenant au monde des routiers, un monde qui est appelé à jouer un rôle en constant développement sur le plan économique, avec un dynamisme toujours plus grand. Comment, à ce propos, ne pas rappeler le célèbre slogan: «Je roule pour vous» arboré par des milliers de véhicules utilitaires sur les routes européennes et indiquant bien la part prise par les routiers dans la vie des collectivités nationales.

REISE-ABC I

Wer A sagt, sage B!
Durchs ganze ABC?
Wo käme ich da, Freunde, hin,
bis ich durchs Alphabet durch bin?

Ich sage A. Val d'ANNIVIERS.
BERGÜN. BERNINA. Pulverschnee.
CRANS. CELERINA. Ems (DOMAT).
EINSIEDELN. FURKA. GORNERGRAT.

Von HEILIGKREUZ bis ISENFLUH
wächst KORN und KLEE, brüllt Stier und KUH.
Jetzt aber bieten LAAX (Ilanz)
und MÜRREN: Après-Skischul-Tanz.

NICHT zu viel Schnee? OBERTSCHAPPINA
vertauscht man gegen ORSELINA,
den PIZ CORVATSCH mit QUINTEN, RONCO,
ST-SULPICE
In TWANN gibt's Weissen UND – VIELLEICHT – noch
das und dies.

WIENACHT. WYNAU? Mach keiner mir ein X
heut für ein «u» vor! In Malix
lädt eine mich, aus YVERDON,
zu Fondue ein im Caquelon.

Hier läg' ein Irrtum vor? West-Ostschweiz?
Freunde, wisst,
dass man das eine wie das andere, wo's die
Liebe kocht, gern isst!
Euch allen wünsche ich – fällt ZÄRTLICH
Schnee ins Haar? –
in ZÜRICH, ZÄZIWIL, ZERMATT ein gutes Jahr!

ALBERT EHRISMANN

Die nachfolgenden Flugaufnahmen eines Gletscherfliegers und des Skigeländes von Unterwasser–Iltios stammen von F. Engesser. Das mehrfarbige Swissair-Bild nahm Ernst Saxer, ein allzufrüh verstorbener Meister der Flugphotographie, auf. Die Spuren eines Mäusebussards im Schnee entdeckte der Photograph Friedrich Maurer

LA VIE CULTURELLE EN SUISSE EN JANVIER

LA FABLE AU CŒUR DE LA VILLE

A Bâle, grand port rhénan, métropole d'une industrie chimique à l'avant-garde de la recherche et dont les formules préparent le fantastique de demain, la Fable reste présente. Le 20 janvier, descendue au fil du fleuve, elle réapparaît au cœur de la cité. Revenu du fond des temps, l'Homme sauvage, hirsute, armé d'un sapin déraciné, débarque au milieu du vacarme des mortiers et du tintamarre des tambours. Deux autres figures mythiques, le Lion et le Griffon, accompagnés de leur cortège, se joignent à lui et toute cette société fantastique exécute une danse rituelle sur la partie droite du pont médian du Rhin, celle qui est du côté du Petit-Bâle, dont c'est en somme la fête. Cortèges et réjouissances sont organisés par les trois «sociétés d'honneur» de ces figures mythiques. Leur retour et leur rencontre annoncent le carnaval proche.

«MAGIE DU PAPIER» À ZURICH

On ne pouvait concevoir appellation plus adéquate pour l'exposition que le Musée des arts décoratifs de Zurich présente jusqu'au 25 janvier. Elle permet de suivre la fabrication et le devenir à travers les siècles de cette matière dont la diffusion et les usages ont transformé le monde depuis la découverte de l'imprimerie. Le développement de la radio et de la TV a pour contre-partie, en dépit de certaines prévisions, un besoin toujours plus fort de lecture. Les nouveaux procédés techniques de l'impression la stimulent – ainsi que l'imagination des auteurs et des dessinateurs. La mode et la publicité y contribuent. Le papier est encore loin d'avoir offert toutes ses ressources: vêtements, maisons, meubles de papier sont des formules d'avenir. En un mot comme en cent: une passionnante exposition, un beau livre d'images!

ARTISTES D'AUJOURD'HUI

Du 9 au 18 janvier, Genève expose les toiles présentées pour l'obtention du «Prix Calame», réservé aux paysagistes. Il sera intéressant de déceler, à l'Athénée, comment les artistes genevois d'aujourd'hui se confrontent avec un paysage qu'à Genève tout particulièrement la technique transforme, urbanise, industrialise à une cadence rapide. Rappelons qu'Alexandre Calame (1810 à 1864) a été l'un des plus grands paysagistes suisses. Sa renommée était internationale. Les Alpes l'ont largement inspiré. Sa gloire et la diffusion de ses œuvres n'ont pas peu contribué à l'essor du tourisme dans l'Oberland bernois et sur les rives du lac des Quatre-Cantons. Ferdinand Hodler a été, à l'âge de 23 ans, lauréat du «Prix Calame». On sait que la vitalité de la peinture genevoise d'alors, le paysage régional l'ont attaché à la cité où il a créé la majeure partie de son œuvre.

LAUSANNE: «RECHERCHES ET EXPÉRIMENTATION»

C'est le titre d'une exposition qui aura lieu du 30 janvier au 8 mars dans le Musée cantonal des beaux-arts à Lausanne. Il s'agit d'une présentation d'un ensemble d'œuvres de jeunes artistes romands qui font des recherches de structures, de techniques et de matériaux nouveaux. Après les expositions «Weg und Experiment» à Zurich et «22 jeunes Suisses» à Berne, cette manifestation permettra au public de connaître les réalisations les plus récentes d'«art concret» en Suisse romande. Participent les artistes suivants: S. Gandolfi, A. Duarte, W. Fischer, H. R. Huber, J.-P. Michel, R. Tanner, J. Urban, J. Scheurer, P. Keller, G. Ducimetière, J. Baier. Cette exposition qui a lieu dans le cadre du «Musée expérimental» sera illustrée par des séances d'animation, des manifestations musicales, cinématographiques et des débats avec les artistes. – L'exposition sera présentée par la suite dans les musées de Genève, Fribourg et St-Gall.

TENDANCES DE L'ART MODERNE

Jusqu'au 1er février, le Musée d'art et d'histoire de Genève expose des estampes de jeunes graphistes suisses. Parallèlement, son célèbre Cabinet des estampes groupe, jusqu'au 15 février, 120 dessins d'artistes flamands et néerlandais d'autrefois, prêtés par les musées royaux de Bruxelles. Du 18 janvier au 8 mars, les cimaises du Musée des beaux-arts de Winterthour seront vouées au cubisme, au futurisme et à l'orphisme, tels que des artistes suisses interprètent ces tendances. Bien qu'elles appartiennent déjà au passé, les œuvres qu'elles ont inspirées répondent encore largement à notre sensibilité.

TOURNÉES D'ENSEMBLES ÉTRANGERS

L'Orchestre de chambre de Cologne, qui s'est assuré la participation du célèbre trompettiste Marcel André, sera à La Chaux-de-Fonds le 26 janvier, le 27 à Berne, et les jours suivants à Zurich, Lausanne et Bâle. Le Quatuor Parrenin donnera un récital à St-Gall le 27 janvier et à Vevey le 30. Nombre d'autres ensembles et solistes étrangers se feront entendre dans diverses villes. La succession des délices musicales est sans fin.

---

und in den Strassen und Gassen Kleinbasels führen die drei mächtigen Gestalten, von Almosen sammelnden Figuren begleitet, ihre charakteristischen Tänze nach besonderen Trommelrhythmen auf. Es ist ein Tag allgemeiner Fröhlichkeit, an dem natürlich nicht nur die Kleinbasler Anteil nehmen.

ES FASNÄCHTELT BALD...

Schon früh treten die Vorboten der Fasnacht auf den Plan, wie etwa in Goldau und in Brunnen, wo bereits der 12. Januar zum ersten Fasnachtstag, zum Auftakt für die bevorstehende Karnevalszeit gestaltet wird. Diese findet dann am 5. und 9. Februar mit den traditionellen Maskenumzügen, in Brunnen im besondern mit dem Verbrennen des «Harliginggs» (eines Wintersymbols) und mit dem uralt kultischen Treiben der «Nüsseler» ihre Höhepunkte. In Murten begeht die Fasnachtsgesellschaft am 17. Januar den Hilaritag (der eigentlich der 13. Januar, der Bächtelistag des alten Julianischen Kalenders, ist) ebenfalls nach hergebrachtem Ritus. In Luzern, wo bereits am 18. Januar der Fritschivater, eine nicht nur für die Fasnacht bedeutsame Persönlichkeit, zum «Bärteli-Essen» abgeholt worden ist, sind die Haupttage der Fasnacht ebenfalls der 5. und der 9. Februar mit den farbenprächtigen Umzügen durch die Stadt. Den eigenständigen und unüberhörbaren Schlussakzent aber bildet am 10. Februar das abendliche Monsterkonzert sämtlicher «Guggenmusigen» auf dem historischen Mühlenplatz.

Die aargauische Bäderstadt Baden sagt am 5. Februar dem Spiessertum den Kampf an, indem sie dem «Füdlibürger», einer wohl auch den Winter symbolisierenden Figur, den Prozess macht und ihn dem Flammentod überliefert; der traditionelle Fasnachtsumzug spielt sich hier, wie übrigens auch im basellandschaftlichen Allschwil und anderswo, am 8. Februar ab.

Solothurn gibt seiner in anspielungsreichen Umzügen und in einem närrischen Zapfenstreich gipfelnden Fasnacht, die vom 5. bis 10. Februar dauert, einen tollen Auftakt mit der althergebrachten «Chesslete». Diese vollzieht sich im morgendlichen grossen Umzug der mit Nachthemd und Zipfelmütze bekleideten, ihre Lärminstrumente tüchtig rührenden «Chessler», worin wohl auch eine uralte Zeremonie der Vertreibung böser Wintergeister lebendig geblieben ist.

Im Tessin verbindet sich das karnevalistische Maskentreiben manchenorts mit einem küstigen Risotto-Essen auf öffentlichen Plätzen, wo neben dem Risotto auch einheimische Würstchen, die «Luganighe», mit Brot und «Mille-gusti»-Wein an die Bevölkerung verteilt werden. So geschieht dies am Fasnachtsdienstag in Bellinzona auf dem Hauptplatz, in Lugano sowohl auf der Piazza della Riforma als auch in Paradiso und Castagnola, ebenso in Locarno auf der alten Piazza von San Antonio und auf der Seepromenade sowie in Ascona auf der Piazza am See. Brissago jedoch verabreicht seinen Risottoschmaus am Julianischen Fasnachtstag, also erst zwei Wochen später.

SCHLITTEDA ENGIADINAISA IN ST. MORITZ

Die «Schlitteda», die seit alters verschiedene Dörfer des Engadins an Sonntagen nach Neujahr durchführen, wird jeweils von der «Gioventüna», der Vereinigung der Dorfjugend, organisiert. Da werden kunstvoll geschnitzte und bemalte Schlitten, vielfach kostbare Familienerbstücke, hervorgeholt, und mit der schönsten Tracht angetan, werden die heiratsfähigen Mädchen von den Burschen zu froher Fahrt durch die Engadiner Winterlandschaft eingeladen. Dass es unterwegs an Gesang, an Tanz und munterer Einkehr nicht fehlt, ist an diesem schönsten Festtag der Engadiner Jugend selbstverständlich. Traditionsgemäss führt ein Vorreiter die Schlittenkolonne an, in deren Mitte ein Wagen mit einer Musikkapelle fährt. Wer eine «Schlitteda» als Zuschauer miterleben will, der finde sich am 1. Februar in St. Moritz ein.

DES WINTERS VORZEITIGER FLAMMENTOD IN SCUOL

Wenn es droben im Engadin noch gar nicht nach Frühling aussieht – am ersten Sonntag im Februar, 1970 also am 1. Februar –, feiert die Jugend von Scuol/Schuls, und mit ihr die ganze Bevölkerung, ihr erstes Frühlingsfest, die Verbrennung des Wintersymbols «L'hom strom». Diesen einzigartigen Brauch kennt ausser dem Unterengadiner Bäderort keine andere Gemeinde. Er geht zweifellos auf heidnischen Ursprung zurück und wird mit stolzer Pietät gehegt. Schon am frühen Morgen ziehen die Schulser Knaben von Bauernhaus zu Bauernhaus, um Stroh zu sammeln, das sie dann zu einer mächtigen Walze zusammenbinden. Bis zur Dämmerung wird dieser «Hom strom» (Strohmann) durch Wächter beschützt, auf dass – was auch schon vorgekommen ist – keine vorwitzige Bubenhand ihn zu früh dem Flammentod ausliefere. Verbrannt wird der «Hom strom» unter den Klängen heimischer Lieder und unter lebhafter Teilnahme auch von Gästen aus nah und fern in der anbrechenden Nacht. Der Winter ist damit – wenigstens fürs erste – symbolhaft vertrieben, gibt man sich doch weiterhin unentwegt seinen Freuden hin, auch wenn es allmählich immer fühlbarer zu lenzen beginnt.

SWISS CULTURAL EVENTS DURING JANUARY

GROTESQUE CAPERS BY THE RHINE AT BASLE

It is well worth witnessing the unique "Vogel Gryff" custom on January 20. The real spirit of Basle can be experienced though in fact the ancient tradition is proudly maintained by "Little Basle" on the right bank of the Rhine. The three "Little Basle Emblem Figures" are featured with almost mythological fantasy. They are the heraldic symbols of the three old honorary societies of the town, "Zum Bären", "Zum Rebhaus" and "Zum Greifen". In exaggerated forms they appear as the "Wild Man" with an uprooted fir tree, an equally fearsome "Lion" and the "Griffin" with a metallic bird mask. The festival begins in the late morning with an excursion on the Rhine by the Wild Man who is then received by the two others to rolls of drums and exploding fireworks. On the Middle Bridge of the Rhine (but only on the Little Basle section) and in the streets and alleys of Little Basle the three grotesque figures with their companions collecting alms perform their fantastic dances to a special drum rhythm. It is a day of general merry-making in which, of course, not only the people of Little Basle join.

ARTISTS OF OUR TIME

From January 9 to 18 in Geneva the landscape pictures submitted for the "Prix Calame" competition will be displayed. In the Crosnier Room of the "Athénée" it is interesting to see how contemporary Geneva painters of both sexes tackle landscape themes. The competition commemorates one of the most important Genevan artists of the 19th century whose memorial stands in the Jardin Anglais by the lake together with his contemporary, François Diday. Alexandre Calame, who lived from 1810 to 1864, portrayed with passion the landscape of the Bernese Oberland. He exhibited regularly in Paris and quickly gained an international reputation. His paintings contributed in no small measure to the appreciation of the Bernese Oberland and Lake Lucerne in the exclusive travel world of that time. As an expression of art appreciation the "Prix Calame" has a cultural significance which the city of Geneva is honouring as a traditional centre of landscape painting. The Geneva school of painting of the 19th century enjoyed outstanding prestige and the young Ferdinand Hodler from Berne should be proud that he obtained the "Prix Calame" for a woodland scene in 1876 when he was 23.

REVIEW OF MODERN ART TRENDS

In the Lausanne Cantonal Museum of Art an exhibition entitled "Structures et techniques modernes" will open on January 26 to continue until March 8 as a second venture of a "Musée expérimental" to portray the latest trends in art. In Geneva the Museum of Art and History is to show works by young Swiss graphic artists until February 1 for the second time while the engravings cabinet at this museum is to revive great art of the past. 120 Flemish and Dutch drawings from the Royal Museums in Brussels are to be shown here until February 15. At the Winterthur Museum of Art Swiss versions of cubism, futurism and orphism will be featured from January 18 until March 8. These styles are already undoubtedly a part of artistic history but their influence is still apparent today.

In vielen Windungen bezwingt die Chur-Arosa-Linie der Rhätischen Bahn das Tal der Plessur und überquert es mit Hilfe des weithin sichtbaren kühnen und eleganten Langwieser Viaduktes. Photo Giegel SVZ

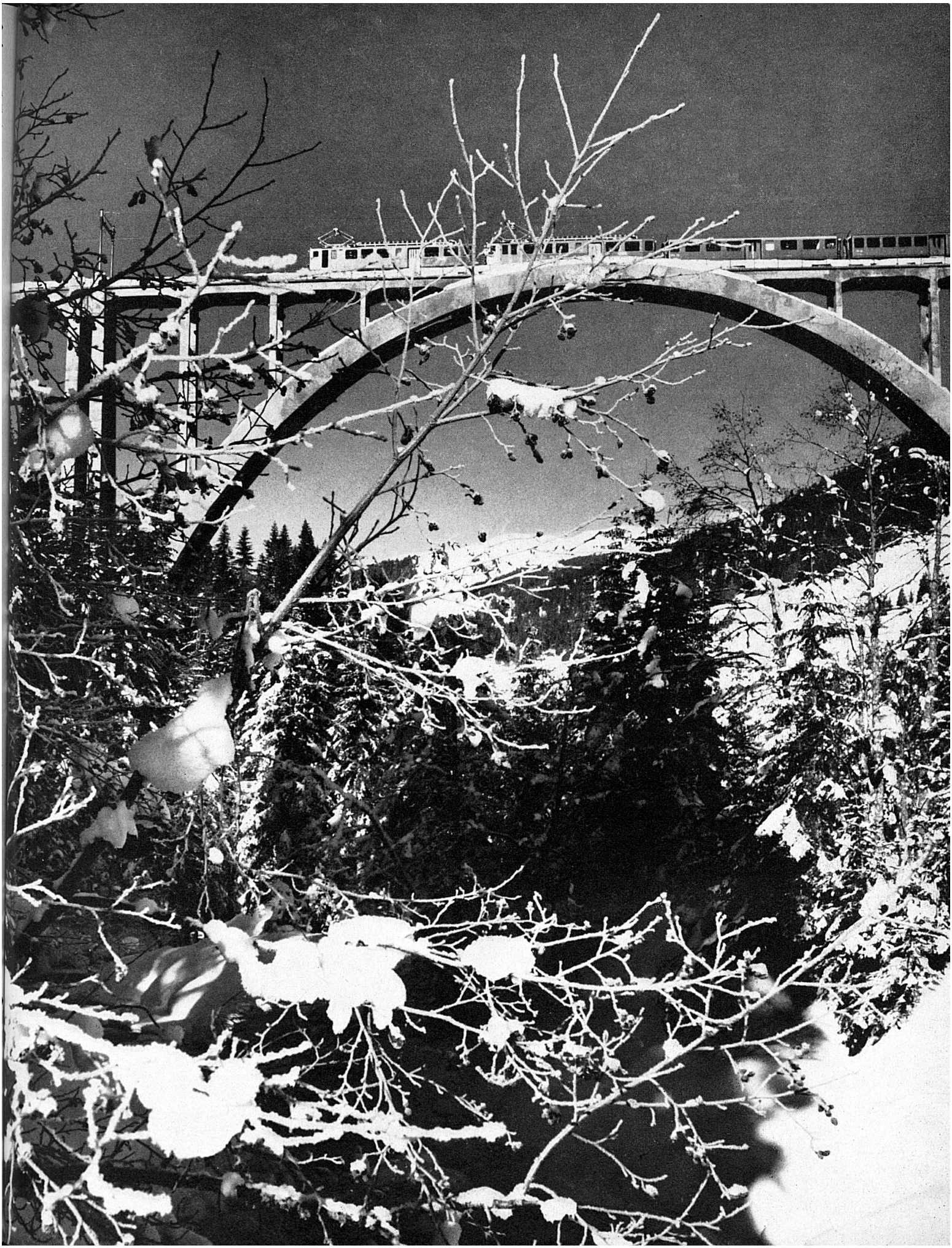
C'est avec de nombreux lacets que la ligne du Chemin de fer rhétique Coire–Arosa suit le cours de la vallée de la Plessur; elle franchit le viaduc de Langwies, hardiment lancé au-dessus des eaux tumultueuses de la rivière

La linea Coira–Arosa della Ferrovia retica vince con numerose serpentine le pendenze della Valle della Plessur, e passa sul versante opposto attraverso l'elegante viadotto di Langwies

A train of the Chur–Arosa line of the Rhaetian Railways winds its way up into the valley, crossing the Plessur River via the majestic Langwies Viaduct which can be admired from far away

Ein Zug der Schweizerischen Bundesbahnen auf der Strecke Zürich–Luzern. Bequem reist der Gast im Eisenbahnwagen durch stille Flusslandschaften dem Bergwinter entgegen. Photo Erich Krebs

Un convoi des Chemins de fer fédéraux sur la ligne Zurich–Lucerne. A travers les campagnes enneigées et livrées au brouillard, il assure les correspondances avec les trains qui conduiront les voyageurs vers les hauteurs ensoleillées

Un treno delle Ferrovie federali svizzere sulla linea Zurigo–Lucerna, in un paesaggio dai lenti fiumi. Il treno offre tutti gli agi anche allo sportivo che viaggia verso le gioie invernali della montagna

A train of the Swiss Federal Railways on the run between Zurich and Lucerne. The traveller can voyage comfortably through quiet snow-covered valley landscapes into the high mountain winter resort areas